

standen die Waschfrauen und Kellner, die Boys und Hausdiener. Gebannt hörten sie Jonny zu. Und eines Tages hielt es Jonny nicht länger in dem großen Hotel. Wieder — wie vor Jahren schon einmal — verließ er heimlich seine Arbeitsstätte. Ging geradeswegs in den erstbesten Musikkeller hinein und setzte sich zum Klavier. Dann spielte er. Und der Lärm um ihn herum verstummte, die Männer vergaßen zu gröhlen und die Frauen erstickten ihr Gelächter. Totenstille herrschte. Jonnys Finger glitten über die beschmutzten Tasten. Als er geendet, schlug ihm der Wirt vor, bei ihm zu bleiben. Er bot Jonny eine Wochengage, die seinem Halbjahrsverdienst als Boy gleichkam.

Nach zwei Monaten war Jonny im ganzen Viertel bekannt. Täglich war der kleine Keller überfüllt, täglich fuhren elegante Autos mit eleganten Insassen vor. Jonnys Gage hatte sich in der kurzen Zeit verzehnfacht...

Nach einem Jahr spielte Jonny in dem gleichen Hotel, in dem er als Boy begann, zum Fünfuhrtee als „Einlage“. Vor dem Portal stand sein Auto, vor der Stadt hatte er seine Villa. Er war „der“ Mann von New York...

\*

Als ihn eines Tages Heimweh packte, ließ er alles stehen und liegen, nahm ein Schiffsbillett und fuhr nach Europa. Vierzehn Tage blieb er in seiner kleinen polnischen Heimatstadt. Dann fuhr er nach Berlin. Und der tolle Trubel, der zu jener Zeit die Stadt in einen Hexenkessel verwandelt hatte, bannte ihn derart, daß er seine Rückkehr nach New York vergaß. Er blieb in Berlin, gründete seine eigene Jazz und wiederum war Jonny nach kurzer Zeit „der“ Mann der Stadt...

Bis jenes furchtbare Ereignis eintrat...

„Renee, Sie hier?! Sie schickt mir der Himmel! Wie oft habe ich an Sie gedacht... Vielleicht können Sie helfen... Ach, Renee, wenn Ihnen das gelänge!...“

Tränenden Auges begrüßte Jonnys

Frau den früheren Freund. Kummer und Schmerz hatten tiefe Schatten in das Gesicht der schönen Frau eingegraben. Mit schwesterlicher Liebe half sie ihren Gatten auskleiden.

„Wo hast du denn Renee getroffen, Jonny?“

„Sei nicht böse, Mabel, aber... wer ist eigentlich dieser Renee...?“

„Jonny, Jonny, erinnere dich doch! Renee war doch unser Manager. Er hat doch unsere Verträge abgeschlossen, hat bei dir das Schlagzeug gespielt! Erinnerst du dich nicht mehr?!... Im Claridge-Hotel in Paris...? Im Trocadero in Hamburg...? Im Grand-Hotel in Rom...? Jonny!!“

„Ja... ganz recht... jetzt erinnere ich mich auch... natürlich Renee! Ja Renee, du bist's! Entschuldige, entschuldige vielmals... aber ich bin jetzt so vergeßlich und zerstreut... Sag mal, Renee, kannst du mir nicht wieder ein Engagement verschaffen? Du bist doch immer so tüchtig gewesen!“

„Aber natürlich, Jonny, für dich tu' ich alles gern. Aber sag mal, was macht denn dein Klavierspielen? Kennst du auch die neuen Schlager? Und den neuen Rhythmus?“

„Ach, weißt du, Renee, ich glaube, das wird schon gehen... Soll ich dir was vorspielen?“

„So hab' ich dich gern, Jonny! So bist du wieder der alte! Also los! Ran an den Klimperkasten!“

„Was soll ich spielen, Renee?“

„Natürlich erst mal ‚Blue skies‘!“

Mit leuchtenden Augen setzt sich Jonny an den Flügel. Langsam beginnen seine Finger über die Tasten zu streichen. Hier und da tönt ein Akkord hervor. Immer unsicherer werden die einst so gelenken Finger. Verängstigt blickt Jonny zu Renee. Hilfesuchend, entschuldigend. Etwas fehlt.

„Na los, Jonny! So spiel doch!“

Ein unterdrücktes Schluchzen klingt auf. Jonnys Frau hält sich die Hände vor die Augen...